



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 29. Juni 2022
(OR. en)

10819/22
ADD 1

CULT 73
AUDIO 63
SAN 426
SUSTDEV 121
RELEX 913
GENDER 123
DIGIT 134
SOC 414
PI 81
ENV 702
JEUN 135
EDUC 265
RECH 418
FIN 724

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Frau Martine DEPREZ, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	29. Juni 2022
Empfänger:	Generalsekretariat des Rates

Nr. Komm.dok.:	COM(2022) 317 final - ANNEX I
Betr.:	ANHANG des Berichts der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über den Arbeitsplan für Kultur 2019–2022

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2022) 317 final - ANNEX I.

Anl.: COM(2022) 317 final - ANNEX I



Brüssel, den 29.6.2022
COM(2022) 317 final

ANNEX

ANHANG

des

**Berichts der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen
Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen**

über den Arbeitsplan für Kultur 2019–2022

Umfrage zur Umsetzung des Arbeitsplans für Kultur 2019–2022

Auswertung der Antworten der Mitgliedstaaten

**Anhang des Berichts der Kommission
über den Arbeitsplan für Kultur 2019–2022**

Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage

Die Kommission konsultierte die Mitgliedstaaten (MS) zur Umsetzung des Arbeitsplans für Kultur 2019–2022 anhand eines über das IT-Instrument EUSurvey übermittelten Fragebogens. Die Umfrage umfasste Bewertungsfragen (mit einer Punktzahl zwischen 1 und 6), Ja/Nein-Fragen und qualitative, offene Textfragen. Beiträge sind bis zum 28. Januar 2022 eingegangen.

Die Kommission legte dem Ausschuss für Kulturfragen des Rates auf seiner Sitzung vom 10. Februar 2022 eine Zusammenfassung der Antworten auf diese Umfrage vor.

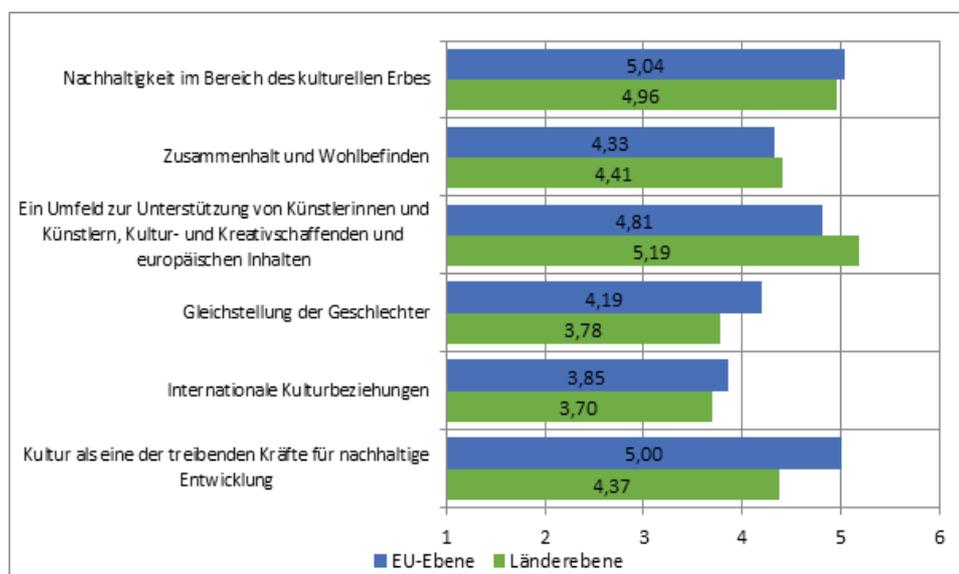
Dieses Dokument enthält eine Auswertung der Antworten entsprechend dem Aufbau der Umfrage. Die Datenanalyse wurde vom European Expert Network on Culture unterstützt.¹

1. PRIORITÄTEN DES ARBEITSPANS FÜR KULTUR

Im Arbeitsplan für Kultur 2019–2022 sind sechs thematische Prioritäten festgelegt.

Die MS wurden gebeten, die **Relevanz** dieser Prioritäten für die Kulturpolitik auf EU- und Länderebene zu bewerten. Aus den 27 Antworten geht hervor, dass drei Prioritäten als besonders relevant für die Kulturpolitik auf EU-Ebene angesehen werden: 1) Nachhaltigkeit im Bereich des kulturellen Erbes, 2) Kultur als eine der treibenden Kräfte für nachhaltige Entwicklung und 3) ein Umfeld zur Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern, Kultur- und Kreativschaffenden und europäischen Inhalten.

Abbildung 1: Einstufung der sechs derzeitigen Prioritäten des Arbeitsplans für Kultur 2019–2022 nach ihrer Relevanz für die Kulturpolitik auf EU- und Länderebene



[Fragen 1.1 A/B, Durchschnitt, n=27]

¹ European Expert Network on Culture (EENC), Experte, der die Datenanalyse durchführt: Marcin Poprawski.

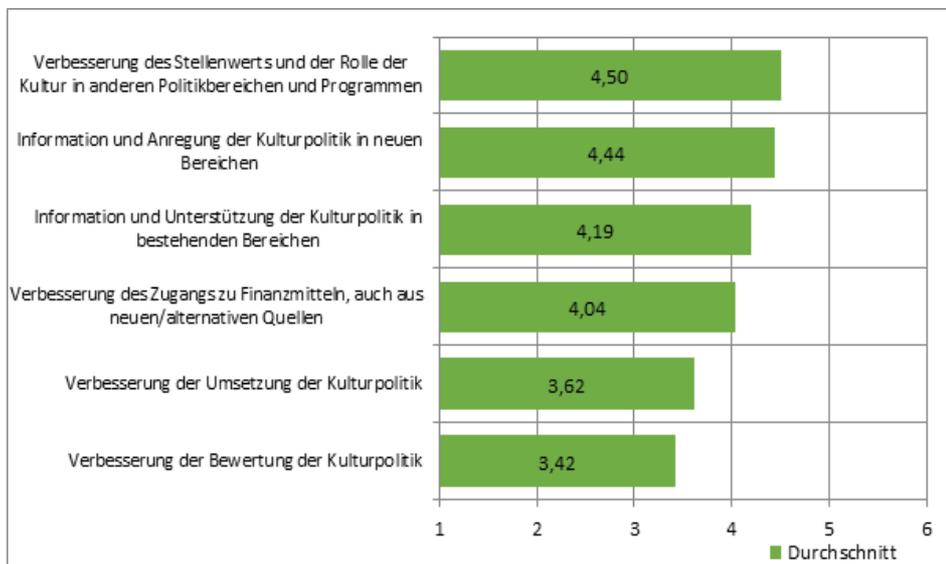
Die thematische Priorität „Ein Ökosystem zur Unterstützung von Künstlern, Kultur- und Kreativschaffenden und europäischen Inhalten“ belegte in Bezug auf die Relevanz für die Kulturpolitik auf nationaler Ebene den ersten Platz, gefolgt von den thematischen Prioritäten „Nachhaltigkeit des kulturellen Erbes“ und „Zusammenhalt und Wohlbefinden“.

Die thematische Priorität „Kultur als eine der treibenden Kräfte für nachhaltige Entwicklung“ wird als relevanter für die EU-Ebene angesehen als für die Länderebene. „Gleichstellung der Geschlechter“ und „Internationale Kulturbeziehungen“ werden für beide Ebenen als am wenigsten relevant eingestuft. Nur zwei der sechs thematischen Prioritäten werden offenbar als relevanter für die nationale Ebene erachtet. Dies könnte als Hinweis darauf gewertet werden, dass sich der Arbeitsplan eher für die Politikgestaltung auf europäischer als auf nationaler Ebene eignet.

2. MEHRWERT DER ARBEITSPLÄNE FÜR KULTUR

Nach Ansicht der MS liegt der Mehrwert der Arbeitspläne vor allem darin, dass sie dazu beitragen, den Stellenwert und die Rolle der Kultur in anderen Politikbereichen und Programmen zu verbessern. Auch insofern, als sie die Kulturpolitik in neuen Bereichen beeinflussen und inspirieren. Der geringste Mehrwert wird den Arbeitsplänen hingegen zugeschrieben, wenn es um die Verbesserung der Bewertung und Umsetzung der Kulturpolitik auf nationaler Ebene geht.

Abbildung 2: Einstufung der verschiedenen Aspekte des Mehrwerts der Arbeitspläne für die nationalen/subnationalen Ebenen



[Frage 2.1, Durchschnitt, n=27]

Im Rahmen der Umfrage hatten die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten die Möglichkeit, Meinungen und Vorschläge zum Mehrwert der Arbeitspläne für die nationale oder subnationale Politik zu äußern. Die meisten der zwölf Vertreterinnen und Vertreter, die sich zu diesem Punkt geäußert haben, waren der Ansicht, dass die Arbeitspläne: 1) kulturpolitische Reformprozesse anregen und als Orientierungshilfe für die Entwicklung neuer politischer Strategien auf nationaler Ebene dienen können, da die Herausforderungen in den MS, auch wenn der Kontext unterschiedlich sein mag, oft ähnlich sind, 2) bei der Erörterung horizontaler Themen wie Umwelt, geschlechterspezifische Aspekte, digitaler Wandel und Mobilität auf EU-Ebene die

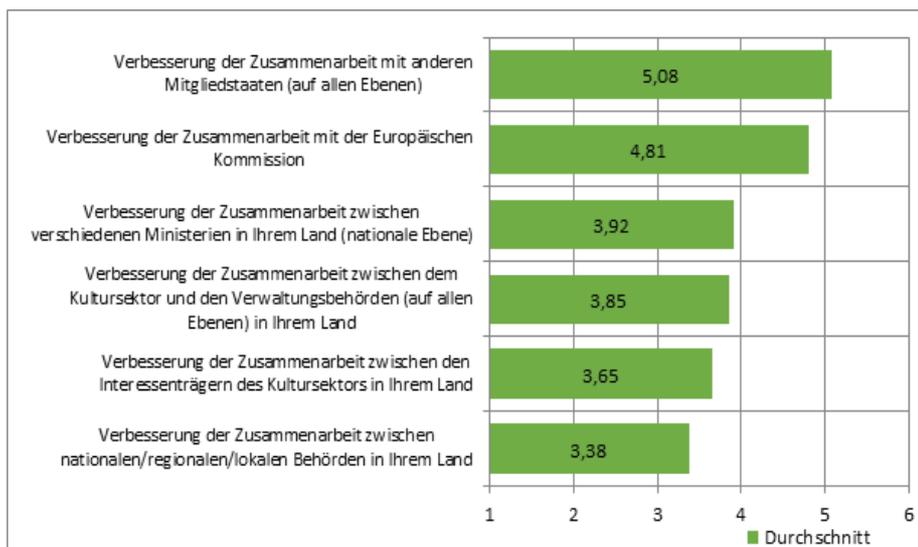
Perspektive erweitern, ein umfassenderes Bild vermitteln und von Nutzen sind, 4) die Verbindungen zwischen Finanzierung und Politikgestaltung gestärkt haben, 5) dazu beitragen, den bestehenden Rahmen zu festigen, neue Prioritäten aufzuzeigen und die Einbeziehung der Kultur in andere Politikbereiche maßgeblich zu fördern, insbesondere durch die Verbesserung der interinstitutionellen Zusammenarbeit, 6) das Bewusstsein für Themen schärfen können, die in der nationalen Politik als Selbstverständlichkeit angesehen oder in den Hintergrund gedrängt werden, und die sektorübergreifende Zusammenarbeit, die gemeinsame Gestaltung und die Mobilität für kleinere Länder oder Regionen stärken können, und schließlich 7) ihre Priorität nicht auf der Bewertung öffentlicher politischer Strategien, sondern auf der Förderung der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Kultur liegt.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Rolle der OMK-Gruppen (offene Methode der Koordinierung) gelegt, die allen Mitgliedstaaten Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch und Lernen, zur Weitergabe bewährter Verfahren und zur Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten zu Themen von gemeinsamem Interesse boten. Die Befragten geben an, dass sich Gemeinschaften und Netzwerke daraus entwickelt haben. Eine andere befragte Person hebt hervor, dass der Mehrwert einer OMK davon abhängt, inwieweit die Themen der OMK mit den politischen Prioritäten eines Mitgliedstaates zu tun haben.

Einige Befragte äußerten Anregungen in Bezug auf die Übertragbarkeit, die wirksame Kommunikation und die Reflexion über die zentralen Themen und Ergebnisse der Arbeitspläne auf nationaler und subnationaler Ebene und betonten, dass in dieser Hinsicht besondere Anstrengungen erforderlich sind. Die zweite wichtige Anregung betrifft Bewertungsrahmen, die in den künftigen Arbeitsplan als Teil eines methodischen Ansatzes zur Überwachung der Umsetzung aufgenommen werden könnten.

Eine weitere Frage bezog sich auf den Nutzen der Arbeitspläne im Hinblick auf die kulturpolitische Zusammenarbeit. Die Ergebnisse zeigen, dass die kollaborative Dimension des Arbeitsplans die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und mit der Kommission offenbar verbessert. Auf nationaler Ebene könnte dies zu einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Ministerien und Sektoren führen. Weniger positiv dürfte die Verbesserung der Zusammenarbeit mit Interessenträgern oder zwischen den Behörden der verschiedenen Verwaltungsebenen innerhalb der Mitgliedstaaten ausfallen.

Abbildung 3: Einstufung der verschiedenen Aspekte des Mehrwerts des Arbeitsplans für die kulturpolitische Zusammenarbeit



[Frage 2.3, Durchschnitt, n=27]

Im qualitativen Teil der Umfrage vertraten einige Mitgliedstaaten die Auffassung, dass der Mehrwert des Arbeitsplans klar im Text angegeben werden sollte. Eine weitere damit zusammenhängende Anregung verweist auf die Vorteile der Erstellung klarer Definitionen und der Erörterung von Indikatoren in einer ersten Phase der Arbeit.

3. ARBEITSMETHODEN

In einem gesonderten Abschnitt der Umfrage wurden Meinungen zu den Arbeitsmethoden des Arbeitsplans eingeholt.

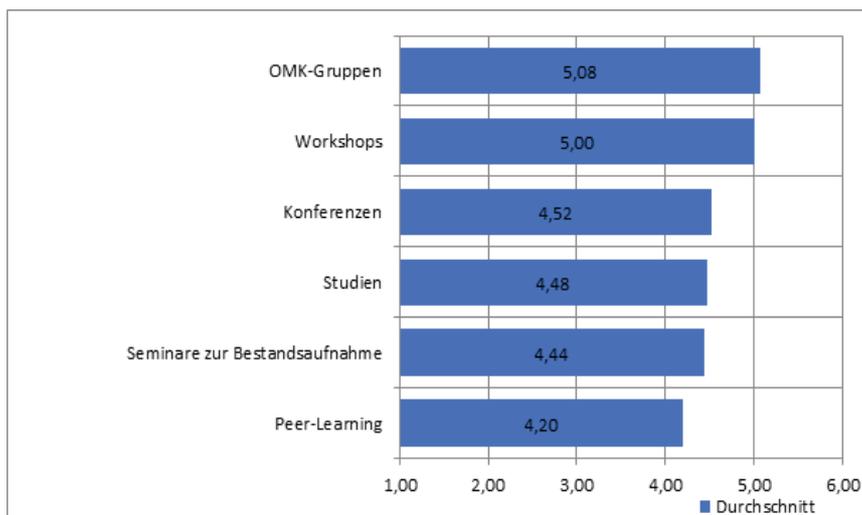
Abbildung 4: Meinung zur Eignung der Arbeitsmethoden



[Frage 3.1, Anzahl der Antworten, n=27]

Aus den eingegangenen Antworten geht hervor, dass die große Mehrheit der MS (24) die derzeitigen Arbeitsmethoden für die zur Erreichung der Ziele des Arbeitsplans am besten geeigneten hält.

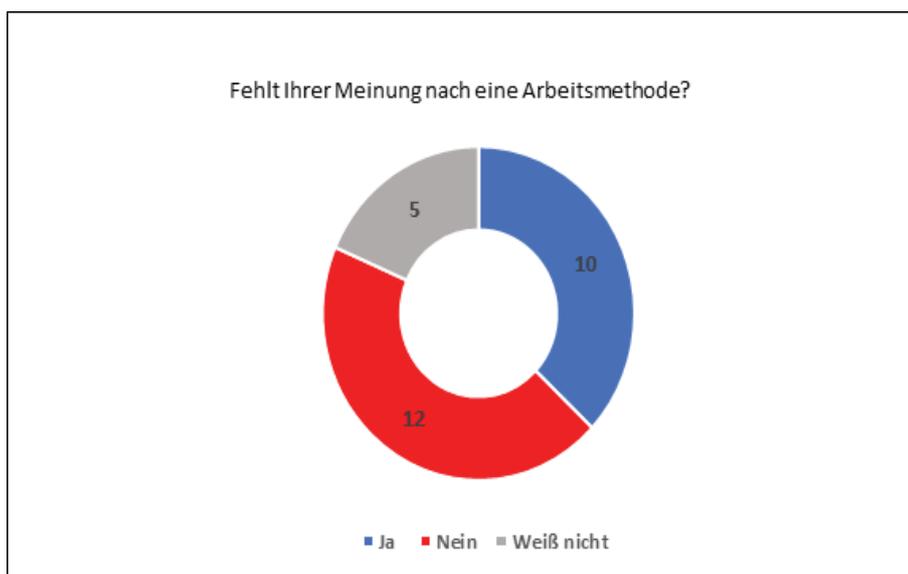
Abbildung 5: Einstufung der Arbeitsmethoden nach ihrer Eignung zur Erreichung der Ziele des Arbeitsplans



[Frage 3.2, Durchschnitt, n=27]

Konkret bevorzugen die Mitgliedstaaten OMK-Gruppen, dicht gefolgt von Workshops, der zweitbeliebtesten Arbeitsmethode. Peer-Learning-Aktivitäten, Konferenzen, Studien und Seminare zur Bestandsaufnahme stehen weiter unten auf der Präferenzliste. Peer-Learning scheint etwas weniger beliebt zu sein als die anderen Methoden.

Abbildung 6: Meinung zum Bedarf an zusätzlichen Arbeitsmethoden



[Frage 3.3, Anzahl der Antworten, n=27]

Zehn MS vertraten die Ansicht, dass möglicherweise einige Arbeitsmethoden fehlen, und schlugen weitere Methoden vor, darunter: 1) Versuchs- und Pilotaktionen in Form von Arbeitsgruppen mit kurzer Laufzeit (6 Monate) zu bestimmten Themen, die sich aus fünf bis sieben Untergruppen der MS zusammensetzen. Das bedeutet kleinere, kürzer angelegte Arbeitsgruppen mit weniger Berichtspflichten und mehr Flexibilität zur Erprobung von Ideen. 2) Experten- oder Thinktank-Sitzungen, da diese die Möglichkeit zur Erprobung von Vorschlägen bieten. 3) Format: weniger formelle Sitzungen des Ausschusses für Kulturfragen als praktische Arbeitsmethode für strategische

Orientierung und Bewertung, z. B. Arbeitsgruppen der MS oder gemeinsame Sitzungen von Vorbereitungsgremien. Allgemein werden wiederholt kürzere und wirksamere Peer-Learning-Aktivitäten vorgeschlagen. 4) Organisation von Studienbesuchen in Ergänzung zu den OMK-Gruppen. 5) Ein strukturierter, konsolidierter Dialog mit dem Kultursektor und der Zivilgesellschaft als Arbeitsmethode des Arbeitsplans.

4. THEMEN DES ARBEITSPLANS

Im vierten Abschnitt der Umfrage ging es um die Relevanz der **Themen, die in Zukunft behandelt werden sollen**.

Das am häufigsten genannte Thema, das im nächsten Arbeitsplan einer Prüfung unterzogen werden sollte, ist das Verhältnis von Kultur und Nachhaltigkeitswerten. Dabei geht es nicht nur um Fragen des Klimawandels, sondern auch um die Nachhaltigkeit des Ökosystems Kultur und Kulturerbe in verschiedenen Wertschöpfungsketten.

Die Befragten schlugen vor, dass dieses Thema aus verschiedenen Blickwinkeln angegangen werden könnte, z. B: 1) Beitrag der Kultur zur Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung, 2) Kunst, Kultur und Kulturerbe im Zusammenhang mit der Anpassung an den Klimawandel, 3) Verweis auf die Kultur als eine der treibenden Kräfte für einen nachhaltigen Wandel, 4) Konzept der Nachhaltigkeit des Ökosystems Kultur und Kulturerbe in verschiedenen Wertschöpfungsketten.

Die beiden anderen bestehenden Themen, die mehrfach als überprüfenswert genannt wurden, sind der Status, die Arbeits- und Sozialbedingungen oder die Widerstandsfähigkeit von Kultur- und Kreativschaffenden **sowie der strategische Ansatz für die internationalen Kulturbeziehungen der EU**.

Alle anderen derzeitigen Themen wurden in den Antworten seltener genannt.

In Bezug auf **neue Themen**, die im Rahmen des künftigen Arbeitsplans entwickelt werden sollen, ergeben sich aus den Antworten der Umfrage drei Themenkomplexe:

Der erste Komplex ist geprägt vom Bestreben, Kunst und Kultur proaktiv in den Dienst der Bekämpfung des **Klimawandels** zu stellen, insbesondere durch nachhaltigen Kulturtourismus, nachhaltiges Kulturerbe-Management, Kreislaufwirtschaft in Wertschöpfungsketten des Kultursektors, ökologischen Wandel in den Kultur- und Kreativbranchen und Designprozesse für eine nachhaltige Gesellschaft.

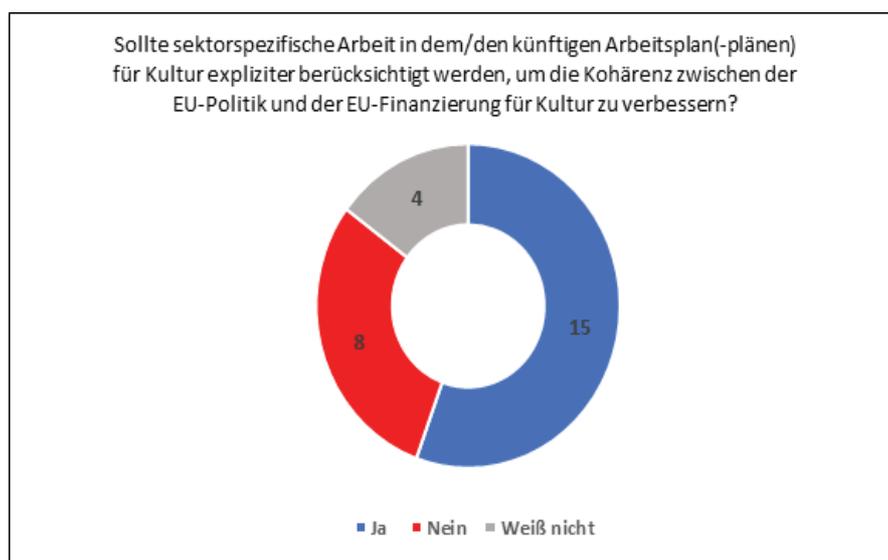
Der zweite Komplex umfasst Themen, die beispielsweise mit **Demokratie** und **Bildung** zu tun haben, z. B.: Kultur, Demokratie und Zusammenhalt, interkulturelle Bildung, Synergien mit dem Bildungswesen, insbesondere Kunsterziehung, kulturelle und kreative Bildung für alle, Austausch über die Umsetzung der Faro-Konvention.

Beim dritten (größeren) Komplex geht es um **Fragen der Digitaltechnik**, darunter Themen wie kulturelle und künstlerische Vielfalt im digitalen Umfeld, Digitalisierung des Kulturerbes, kulturelles Schaffen in den digitalen Märkten/im digitalen Umfeld (Schwerpunkt Blockchain und künstliche Intelligenz) sowie digitaler Wandel in den Kunst- und Kulturbranchen (Auswirkungen auf Wertschöpfungskette, Geschäftsmodelle, Publikum im digitalen Raum).

Ein separater Block von Vorschlägen betrifft die Lage nach der Pandemie, nämlich: **Erholung, Resilienz und Nachhaltigkeit der Kunst- und Kulturbranchen**, einschließlich einer solideren, kontinuierlichen und langfristigen Positionierung bei den Finanzierungsmitteln, und Kultur als Schlüsselfaktor für die Förderung der **psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens**. Die Zahl der Antworten lässt darauf schließen, dass es sich um ein beliebtes und aktuelles Thema handelt. Es sollte jedoch so umformuliert werden, dass es auch die Widerstandsfähigkeit gegenüber einer weltweiten Krise jedweder Art umfasst, um seine Relevanz zu bewahren.

Ein eigener Abschnitt der Umfrage war der Frage gewidmet, ob im Arbeitsplan ein stärker sektorspezifischer Ansatz verfolgt werden sollte. Alle MS haben geantwortet.

Abbildung 7: Meinung zu einem stärker sektorspezifischen Ansatz im künftigen Arbeitsplan



[Frage 4.2, Anzahl der Antworten, n=27]

Die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten sind in dieser Frage zwar offenbar geteilter Meinung, aber die Mehrheit (15 von 27 Antworten) befürwortet den sektorspezifischen Ansatz.

Diejenigen, die den sektorspezifischen Ansatz gutheißen, betonten, dass gezielter, konkreter und wirksamer gehandelt werden müsse, um mit maßgeschneiderten Maßnahmen auf spezifische Bedürfnisse und Probleme eingehen zu können, insbesondere durch Einflussnahme auf die Entwicklung von Finanzierungsprogrammen.

Diejenigen, die für einen horizontalen Ansatz eintreten, halten diesen für geeigneter, es sei denn, ein konkretes sektorbezogenes Problem erfordert verstärkte Aufmerksamkeit. Einige argumentieren, dass viele der aktuellen Herausforderungen der Kunst- und Kulturbranchen sektorübergreifend sind. Andere führen ins Treffen, dass die sektoralen Besonderheiten und Kapazitäten in den Mitgliedstaaten zu unterschiedlich sind und dass sich ein Arbeitsplan (Plan für die politische Zusammenarbeit) und ein Finanzierungsprogramm wie Kreatives Europa in ihren Zielen und Ansätzen deutlich voneinander unterscheiden. Außerdem gibt es Bedenken hinsichtlich des Risikos, dass die Konzentration auf einige Sektoren zulasten anderer geht. Ein weiteres Argument für den horizontalen Ansatz ist die zunehmende Interdisziplinarität der Kultur.

In einer der Antworten wurde geltend gemacht, dass sich ein thematischer und ein sektorspezifischer Ansatz nicht zwangsläufig gegenseitig ausschließen.

Die Umfrage befasste sich auch mit der Pandemie und der Widerstandsfähigkeit der Kultur- und Kreativbranchen. Dieses Thema dürfte auch im nächsten Arbeitsplan für Kultur eine der Schlüsselprioritäten sein, da sich die Sektoren noch nicht vollständig von den massiven Auswirkungen der Krise erholt haben.

Abbildung 8: Meinung zu Erholung und Widerstandsfähigkeit als Prioritäten des nächsten Arbeitsplans

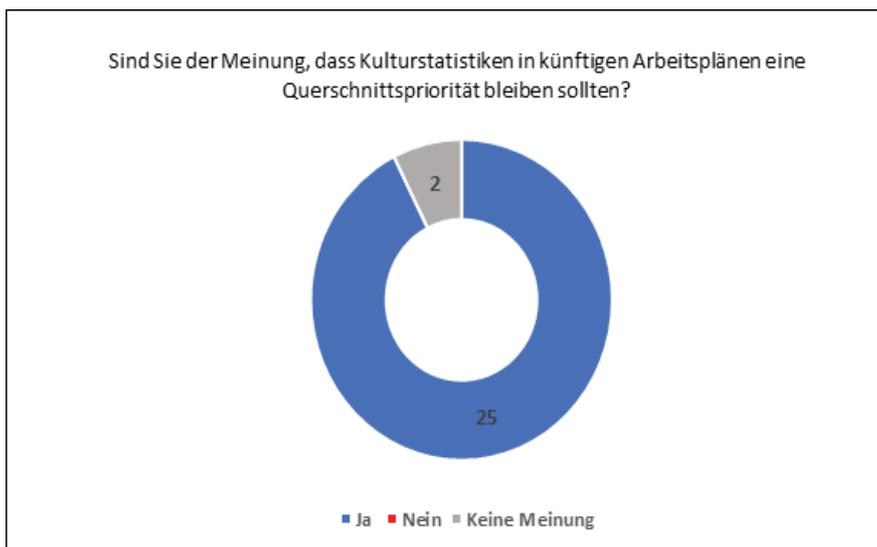


[Frage 4.3, Anzahl der Antworten, n=27]

5. STATISTIKEN

Aus den Antworten geht eindeutig hervor, dass Kulturstatistiken eine Querschnittspriorität bleiben sollten.

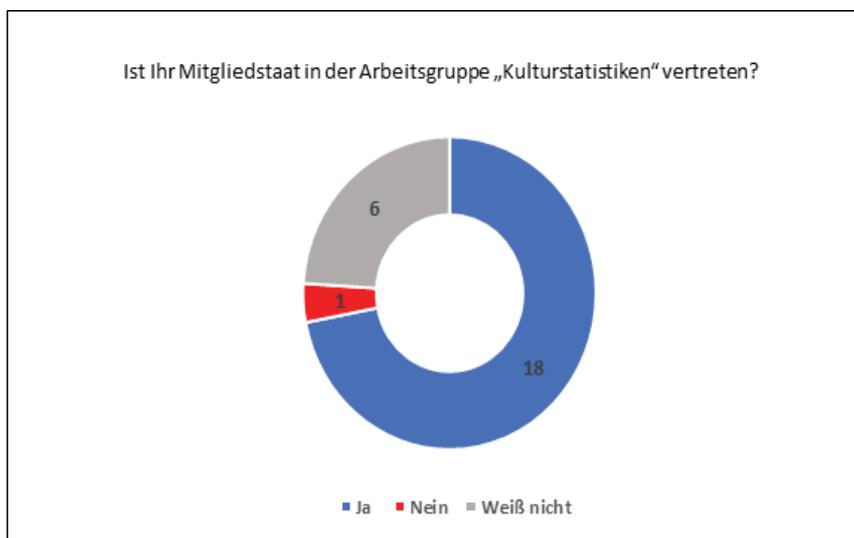
Abbildung 9: Meinung zu Kulturstatistiken als Querschnittspriorität in einem zukünftigen Arbeitsplan



[Frage 5.1, Anzahl der Antworten, n=27]

Was die Eurostat-Arbeitsgruppe „Kulturstatistiken“ anbelangt, so sind zwar alle Mitgliedstaaten in der Gruppe vertreten, einige gaben jedoch an, dass sie nicht wüssten, ob ihr Land in dieser Gruppe vertreten ist, oder antworteten überhaupt nicht (Abbildung 10).

Abbildung 10: Vertretung der Mitgliedstaaten in der Arbeitsgruppe „Kulturstatistiken“

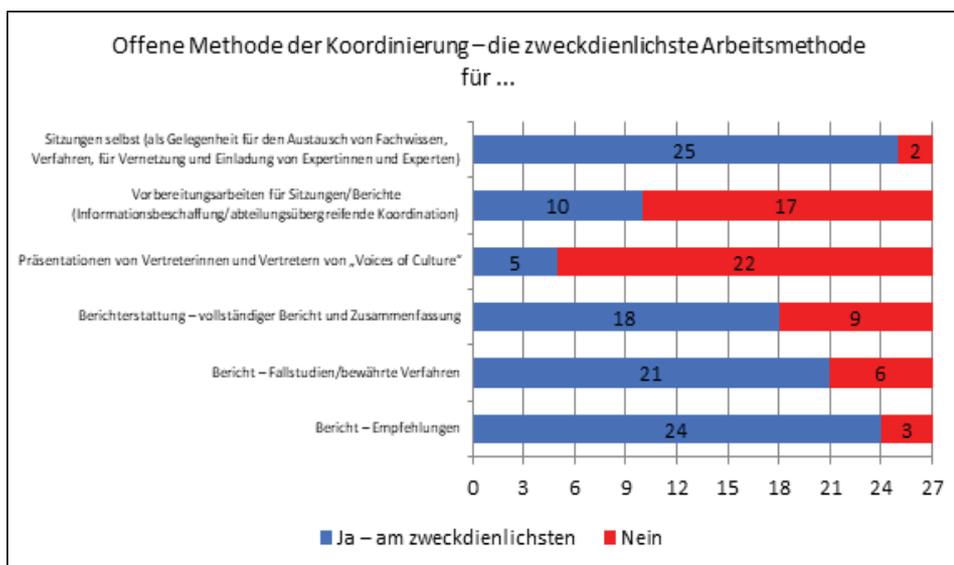


[Frage 5.2, Anzahl der Antworten, n=25]

6. OMK-AKTIVITÄTEN UND -ERGEBNISSE

Eine der Fragen in der Umfrage zielte darauf ab, die Meinungen über die OMK und ihre Ergebnisse im Rahmen des Arbeitsplans einzuholen.

Abbildung 11: Meinung zur Zweckdienlichkeit der OMK in Bezug auf die aufgeführten Aktivitäten und Ergebnisse



[Frage 6.1, Anzahl der Antworten, n=27]

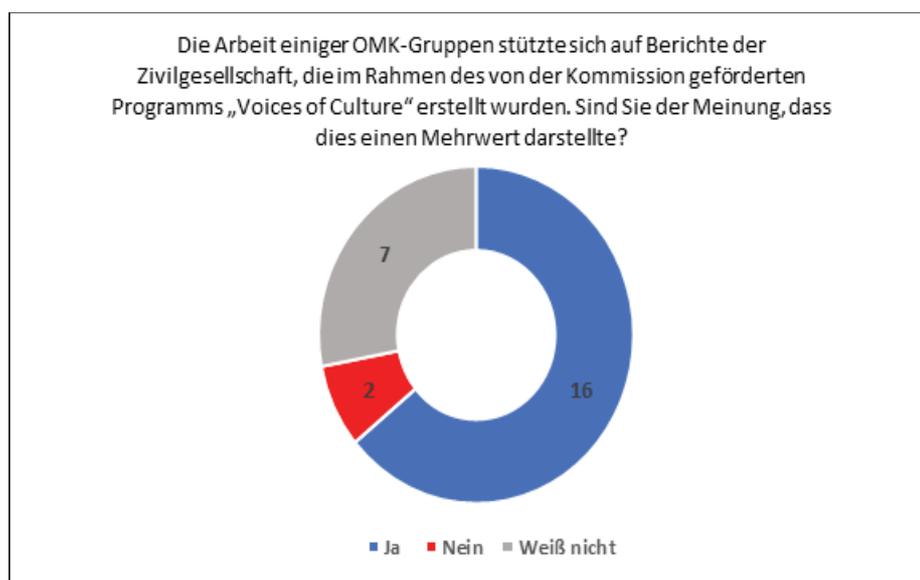
OMK-Sitzungen (die als Gelegenheit für den Austausch von Wissen, Erfahrungen und bewährten Verfahren sowie für Treffen und Vernetzung mit Expertinnen und Experten angesehen werden) und **OMK-Berichte** erweisen sich als die zweckdienlichsten Aspekte dieser Arbeitsmethode. Der Nutzen der Berichte liegt vor allem in den darin enthaltenen

politischen Empfehlungen sowie in den vorgestellten Fallstudien und bewährten Verfahren. OMK scheinen als Forum für Präsentationen von Vertreterinnen und Vertretern von „Voices of Culture“ weniger von Nutzen zu sein, deren Beiträge wahrscheinlich eine andere Plattform benötigen, um angemessen behandelt zu werden.

7. BEITRAG DER ZIVILGESELLSCHAFT/INTERESSENTRÄGER ZU DEN OMK

In der Umfrage wurde auch nach der Meinung der MS zum Beitrag der Interessenträger und der Zivilgesellschaft zum OMK-Prozess gefragt. Die meisten MS erachten diesen Beitrag für nützlich.

Abbildung 12: Meinung zum Mehrwert von Beiträgen der Zivilgesellschaft für OMK-Gruppen

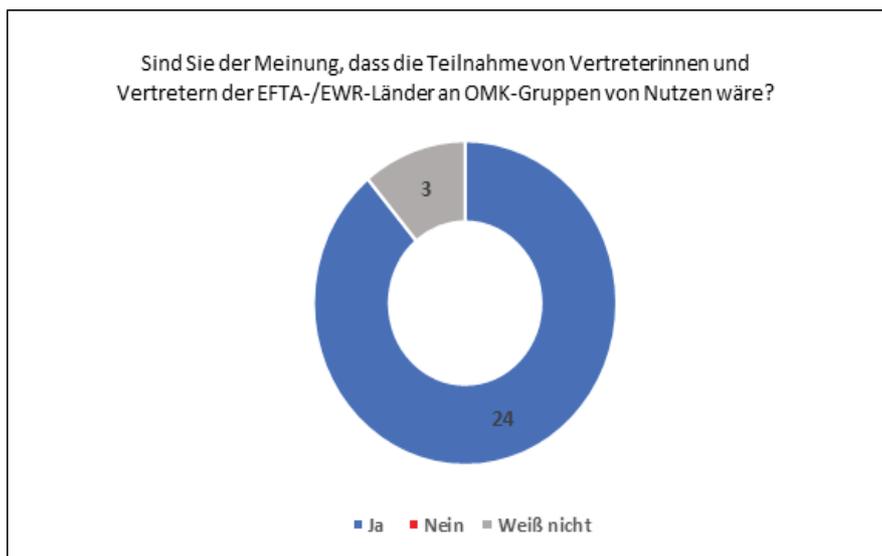


[Frage 7.1, Anzahl der Antworten, n=25]

8. BETEILIGUNG VON DRITTLÄNDERN AN DEN OMK

In der Umfrage wurde auch nach einer Beteiligung von Drittländern an der Umsetzung des Arbeitsplans gefragt. Die überwiegende Mehrheit der Mitgliedstaaten spricht sich für die Teilnahme von EFTA-/EWR-Ländern an OMK-Gruppen aus.

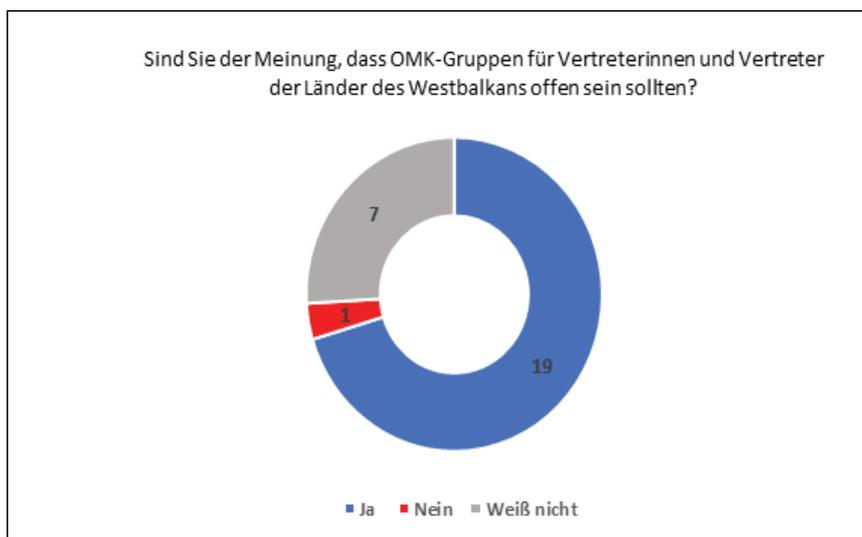
Abbildung 13: Meinung zum Nutzen der Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der EFTA-/EWR-Länder an OMK-Gruppen



[Frage 8.1, Anzahl der Antworten, n=27]

Was die Teilnahme der Länder des Westbalkans betrifft, so scheinen die MS generell dafür zu sein, weisen aber darauf hin, dass dies von der Relevanz des zu behandelnden Themas abhängt. In einem Kommentar wird auch auf die Möglichkeit einer Beteiligung des Vereinigten Königreichs hingewiesen.

Abbildung 14: Meinung zur Öffnung der OMK-Gruppen für die Länder des Westbalkans



[Frage 8.2, Anzahl der Antworten, n=27]

9. VERBREITUNG DER OMK-ARBEIT

Die MS sind nicht der Ansicht, dass Verbreitungsmaßnahmen in Bezug auf OMK-Berichte im Arbeitsplan festgelegt werden sollten.

Abbildung 15: Meinung zu ausdrücklich im Arbeitsplan aufgeführten Verbreitungsmaßnahmen



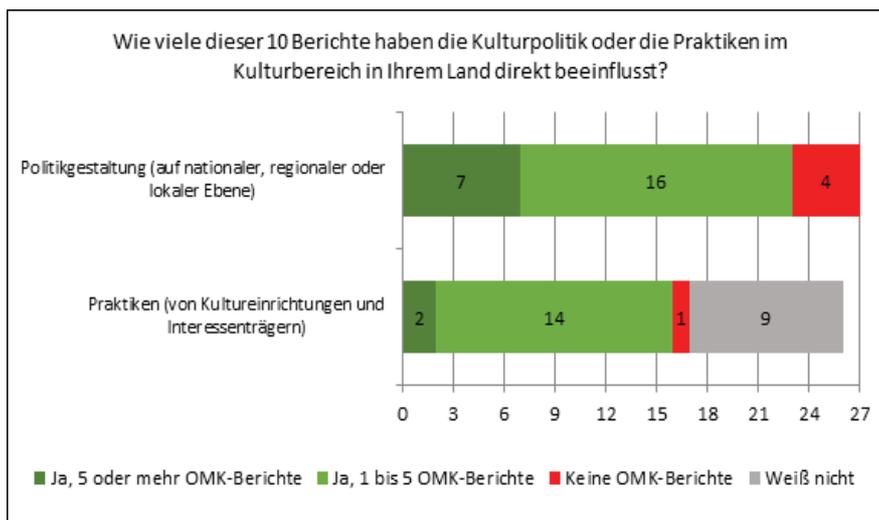
[Frage 9.2, Anzahl der Antworten, n=27]

Die MS betonen, dass sie sich an wichtigen Verbreitungsmaßnahmen beteiligen. Einige Beispiele, die in Zukunft verstärkt werden könnten, sind: 1) Übersetzung (einiger) Berichte und anderer relevanter schriftlicher Unterlagen in die Landessprachen, 2) Verbreitung von Informationen unter den Interessenträgern und Weitergabe an die zuständigen staatlichen, nationalen, regionalen und lokalen Behörden sowie an Agenturen, kulturelle Einrichtungen und interessierte Beteiligte, 3) Austausch von Informationen über den Arbeitsplan auf öffentlichen Websites und Verbreitung der Informationen über einschlägige Plattformen und soziale Medien (einschließlich „Kreatives-Europa“-Desk), 4) Organisation öffentlicher Debatten mit politischen Interessenträgern, Konferenzen mit nationalen Expertinnen und Experten und internationalen Kolleginnen und Kollegen, Seminare, Diskussionen, Informationsveranstaltungen und öffentliche Workshops zu spezifischen Themen und bewährten Verfahren, 5) Gemeinsame Sitzungen der OMK-Mitglieder mit lokalen Interessenträgern, Politikerinnen und Politikern sowie nationalen Referenzgruppen, die für einige OMK eingerichtet wurden.

10. WIRKUNG VON OMK

Die meisten MS berichten von einem mäßigen Einfluss der OMK-Berichte auf die Politikgestaltung (auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene) und auf die Praktiken der Interessenträger. Die große Mehrheit der Mitgliedstaaten zog von den zehn erstellten Berichten nur einen bis maximal fünf davon für die Politikgestaltung heran. Der am meisten beachtete Bericht (13 Mal genannt) ist der über „*Hochwertige Architektur und gebaute Umwelt für alle*“. Die beiden nächstplatzierten Berichte mit jeweils drei Nennungen sind: a) „*From social inclusion to social cohesion – the role of culture policy*“ (Von sozialer Inklusion zu sozialem Zusammenhalt – die Rolle der Kulturpolitik), b) „*The role of public policies in developing entrepreneurial and innovation potential of the CCS*“ (Rolle der öffentlichen politischen Maßnahmen im Rahmen der Entwicklung des unternehmerischen und Innovationspotenzials der Kultur- und Kreativbranchen).

Abbildung 16: Einfluss der OMK-Berichte auf die Politikgestaltung und die Praktiken des Sektors



[Fragen 10.1 a/b, Anzahl der Antworten, a: n=27, b: n=26]

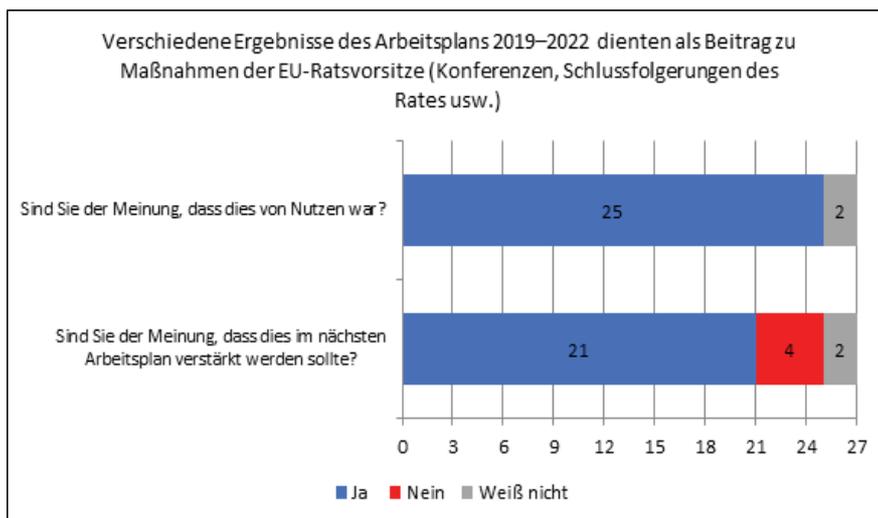
Mehrere Arten von Maßnahmen, die für die Politikgestaltung relevant sind, wurden direkt von OMK beeinflusst und alle betreffen einen bestimmten Themenbereich: 1) gezielte Zuschüsse des Ministeriums für kulturelle Einrichtungen, 2) Maßnahmen, Kampagnen, Verwaltungsverfahren, Versuchsprojekte und Programme des Ministeriums, der lokalen Behörden oder des Privatsektors, 3) Teilnahme an europäischen Programmen, 4) OMK als Ausgangspunkt oder Quelle für die Entwicklung einer Strategie oder nationalen Politik, 4) Organisation öffentlicher Veranstaltungen wie z. B. eines Workshops, 5) Impulse zur Bildung einer neuen Organisation im Zusammenhang mit dem Berichtsthema, 6) vom Ministerium in Auftrag gegebene Studien, 7) Finanzierung von Projekten, einschließlich Vernetzungsprojekten.

Aus den Umfrageergebnissen geht hervor, dass sich die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten eher der Auswirkungen der OMK-Berichte auf die Politikgestaltung als auf die Praktiken der Interessenträger in den Kultur- und Kreativbereichen bewusst sind.

11. EU-RATSVORSITZE

Die Befragten waren sich einig, dass eine Verbindung zwischen den Ergebnissen des Arbeitsplans und den Ratsvorsitzen und deren Konferenzen, Schlussfolgerungen oder anderen Initiativen von Nutzen ist. Die meisten MS sehen auch einen Vorteil darin, diese Verbindung im nächsten Arbeitsplan zu verstärken und produktiver zu gestalten.

Abbildung 17: Meinung zum Nutzen der dynamischen fortgeschriebenen Tagesordnung

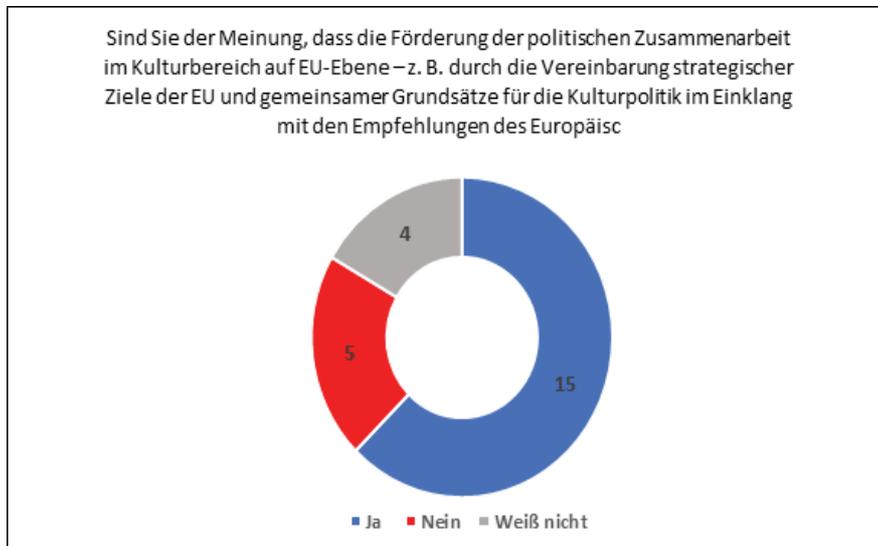


[Fragen 11.1 a/b, Anzahl der Antworten, n=27]

12. STRATEGISCHER RAHMEN

Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass die Förderung der politischen Zusammenarbeit im Kulturbereich auf EU-Ebene durch vereinbarte strategische Ziele der EU und gemeinsame Grundsätze für die Kulturpolitik im Einklang mit den Empfehlungen des Europäischen Rechnungshofs (EuRH) einen Mehrwert darstellt.

Abbildung 18: Meinung zur weiteren Förderung der politischen Zusammenarbeit im Kulturbereich auf EU-Ebene



[Frage 12.2, Anzahl der Antworten, n=24]

Mehrere Antworten enthalten Vorschläge im Einklang mit dem Bericht des Europäischen Rechnungshofs. Einige Befragte weisen darauf hin, dass der Kultursektor wirksame Maßnahmen zur Unterstützung der Erholung nach der Pandemie auf nationaler und auf EU-Ebene benötigt und erwartet. Andere Befragte schlagen vor, einen allgemeinen strategischen Rahmen für den Kultursektor zu schaffen, auf den sich alle anderen politischen Dokumente und Initiativen der Kommission, des Rates, des EAD und andere wichtige EU-Initiativen beziehen könnten. Eine weitere Idee, die geäußert wurde, ist die Schaffung eines klareren strategischen Rahmens, vielleicht in Form eines einzigen

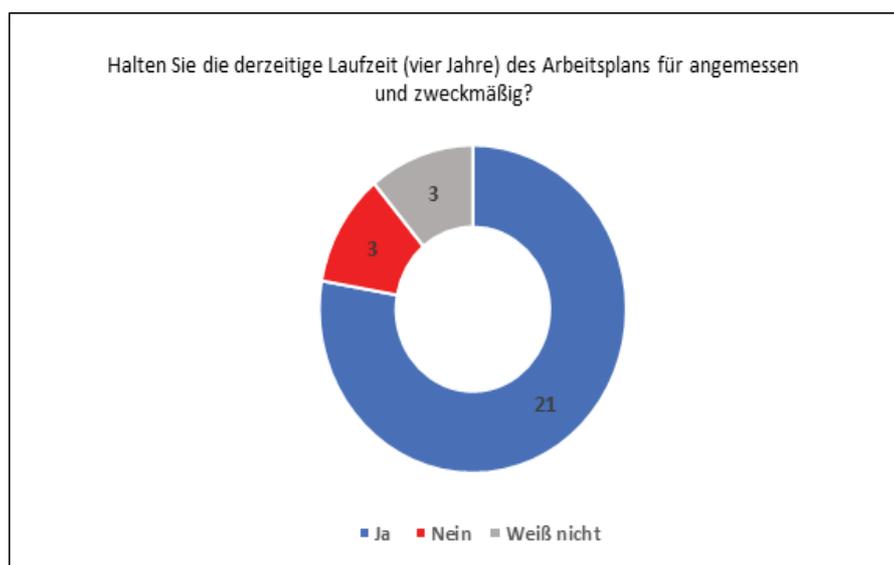
strategischen Dokuments, in dem die Kulturagenda und der Arbeitsplan für Kultur unter Achtung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit zusammengefasst werden. Anschließend könnten spezifische Aktionspläne ausgearbeitet werden, die andere Arten von Maßnahmen umfassen.

Es wurden auch einige Zweifel geäußert. Einige MS betonen, dass eine der Hauptaufgaben des Arbeitsplans darin besteht, den Austausch von Verfahren und Ideen zu erleichtern, und nicht in der Harmonisierung oder in der Einleitung eines Top-down-Prozesses. Der Arbeitsplan wird als ein bewährtes strategisches und operatives Instrument angesehen, das funktioniert. Es wird auch vorgeschlagen, den Bericht des Europäischen Rechnungshofs im Hinblick auf neue Umstände zu überarbeiten, damit er als Grundlage für weitere Überlegungen dienen kann. In einer Antwort wird darauf hingewiesen, dass die Durchführbarkeit und die Vorteile einer stärkeren langfristigen Koordinierung auf EU-Ebene untersucht werden müssen, möglicherweise auch, wie diese unter Achtung des Grundsatzes der Subsidiarität besser in die Politikgestaltung auf nationaler Ebene einfließen könnte.

13. LAUFZEIT DES ARBEITSPANS

Die große Mehrheit der Befragten (21 MS) ist der Meinung, dass die Laufzeit des Arbeitsplans von vier Jahren angemessen ist.

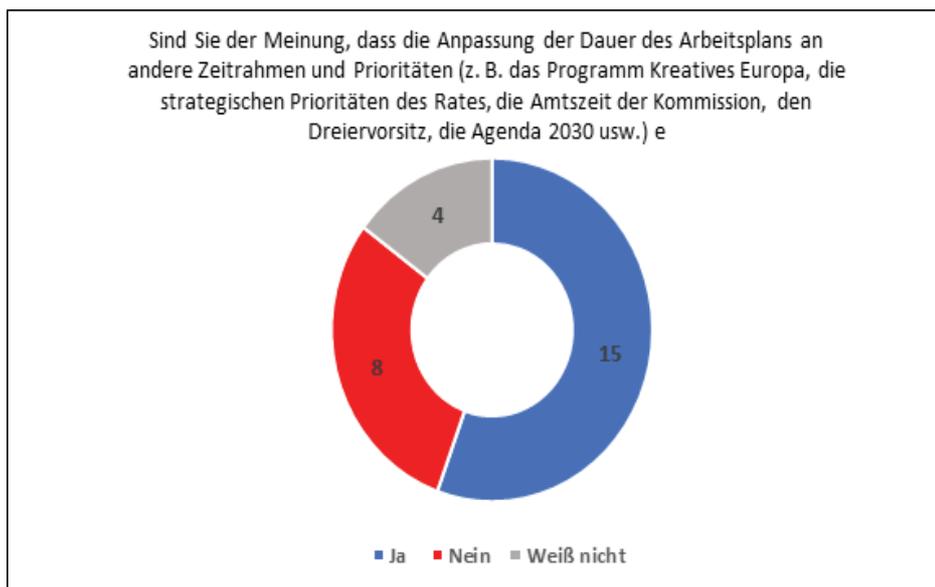
Abbildung 19: Meinung zur derzeitigen Laufzeit des Arbeitsplans



[Frage 13.1, Anzahl der Antworten, n=27]

Dennoch gab es mehrere Vorschläge, die Laufzeit des Arbeitsplans an andere Zeiträume oder Prioritäten wie den Dreivorsitz, das Programm Kreatives Europa oder die Agenda 2030 anzupassen.

Abbildung 20: Meinung zur Anpassung der Dauer des Arbeitsplans an andere Zeitrahmen und Prioritäten der EU



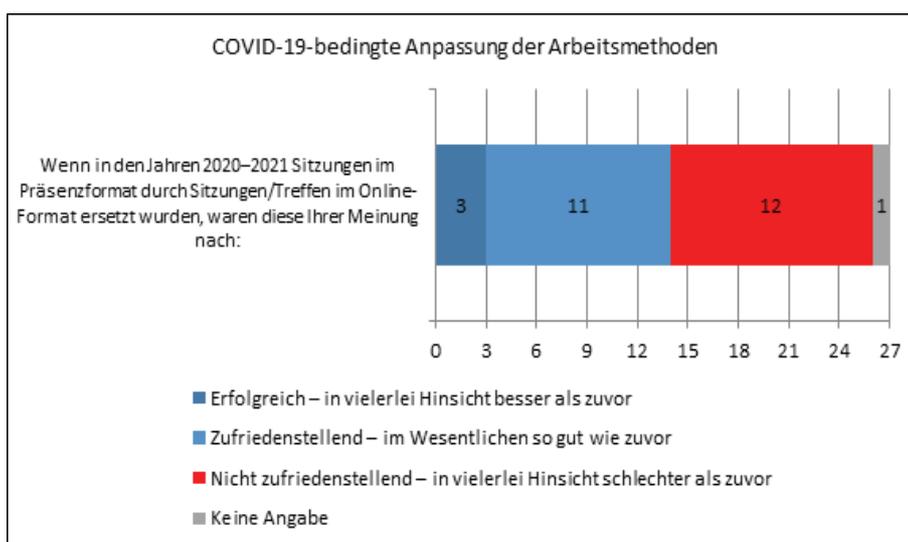
[Frage 13.2, Anzahl der Antworten, n=27]

Zwei Befragte gaben Gründe für eine von der derzeitigen Laufzeit abweichende Dauer an: Zeitraum von sieben Jahren mit Halbzeitbewertung, die Anpassungen ermöglicht, oder Laufzeit von drei Jahren angesichts der sich rasch ändernden Gegebenheiten und der Notwendigkeit einer Überprüfung der Prioritäten und Maßnahmen.

14. COVID-19-BEDINGTE ANPASSUNG DER ARBEITSMETHODEN

Schließlich bot die Umfrage die Möglichkeit, die pandemiebedingte Anpassung der Arbeitsmethoden zu untersuchen. Die Hälfte der Befragten fand die Online-Sitzungen zufriedenstellend oder sogar erfolgreich, die andere Hälfte als Verschlechterung gegenüber früher.

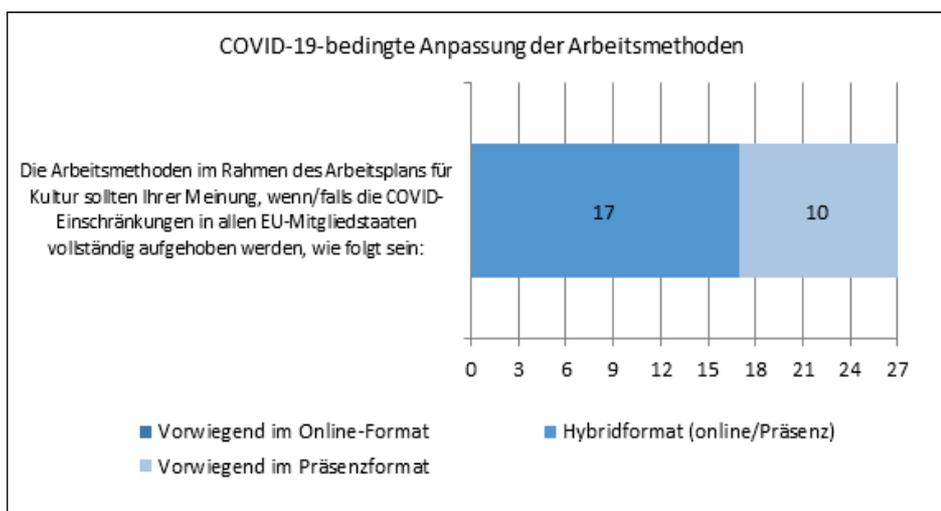
Abbildung 21: Bewertung der COVID-19-bedingten Anpassung der Arbeitsmethoden



[Frage 14.1, Anzahl der Antworten, n=27]

Das empfohlene Format der Arbeitsmethode nach der Pandemie geht eher in die Richtung von Treffen im Hybrid- oder Präsenzformat.

Abbildung 22: Meinung zu künftigen Arbeitsmethoden nach COVID-19



15. ABSCHLIEBENDE VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE UND SONSTIGE ÜBERLEGUNGEN

Die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten hatten die Möglichkeit, in einem Freitextabschnitt am Ende des Fragebogens ihre Vorschläge zu formulieren.

Die Nutzung partizipativer Methoden bei der Ausarbeitung des künftigen Arbeitsplans, die als eine Möglichkeit zur Festlegung und Gruppierung von Themen und Aufgaben hervorgehoben werden, gehört zu den wichtigsten Vorschlägen. Einige Befragte schlagen vor, dass der Ausschuss für Kulturfragen regelmäßige Rückmeldungen zu themenbezogenen Initiativen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen geben soll. Andere geben an, dass die Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse verbessert werden muss. Darüber hinaus stellen Befragte fest, dass der neue Arbeitsplan stärker ressourcenorientiert sein und die Vervielfachung der OMK-Gruppen vermeiden könnte, die als nützlich, aber mit hohem Verwaltungsaufwand verbunden angesehen werden. Ferner könnte eine Simultanübersetzung in den OMK-Sitzungen die Arbeit erleichtern, und die Übersetzung der zentralen OMK-Ergebnisse (Zusammenfassungen, Berichte, Empfehlungen) wird ebenfalls als ein Mittel zur Verbesserung der Wirkung dieser Arbeit auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene angesehen. Die Aushandlung von OMK-Mandaten im Ausschuss für Kulturfragen wurde ebenfalls als eine wichtige Verbesserung des Prozesses hervorgehoben.